

Achtundwanzigstes Kapitel.
Der gefäufchte Freier.

Sie ist so offener Natur, so einfach wahr,
Und diese Eigenschaften haben eine Würde
Feststehend wie die Sonne ihr gegeben.

Trotz.

Gertrud und Emily saßen in der Dämmerstunde desselben Tages an einem Fenster in Emilys Zimmer. Unten im Salon war Gesellschaft aus der Stadt und die Abendluft trug auf ihren Schwingen fröhliches Lachen herauf, so gemildert indes durch die Entfernung, daß es den Frieden des stillen Raumes nicht störte.

„Du solltest hinuntergehen, Gertrud,“ sagte Emily. „Man scheint sich gut zu unterhalten und ich höre Dich gern mit andern lachen.“

„Ich bleibe lieber bei Ihnen, Emily, sie sind mir fast alle fremd unten.“

Aber Kitty kam, von Mrs. Graham geschickt, um Emily aufzufordern in den Salon zu kommen, da Mrs. Bruce nach ihr gefragt hätte, und Dr. Jeremy und seine Frau, die eben aus der Stadt angelangt seien, nach Gertrud. So mußten denn beide hinunter gehen. Gertrud hatte noch erst einiges zu ordnen, so daß Emily sich einstweilen Kitty anschloß.

Als Gertrud eine Viertelstunde später in den Salon trat, wo eine große Anzahl Gäste versammelt war, fand sie alle Stühle besetzt. Aller Augen richteten sich auf sie, aber gegen Belles und Kittys Erwarten, zeigte sie weder Verlegenheit noch Unbeholfenheit, sondern schritt mit der ihr eigenen Grazie und so ruhig und sicher durch das Zimmer, als wenn sie die einzig anwesende Person gewesen